

### 13 [Auf dem See \(1775; 1789\)](#)

*Und frische Nahrung, neues Blut  
Saug' ich aus freier Welt'  
Wie ist Natur so hold und gut,  
die mich am Busen hält!  
Die Welle wieget unsern Kahn  
Im Rudertakt hinauf,  
Und Berge, wolkig, himmelan,  
Begegnen unserm Lauf.*

*Aug', mein Aug', was sinkst du nieder?  
Goldne Träume, kommt ihr wieder?  
Weg, du Traum! so gold du bist;  
Hier auch Lieb' und Leben ist.*

*Auf der Welle blinken  
Tausend schwebende Sterne;  
Weiche Nebel trinken  
Rings die türmende Ferne;  
Morgenuwind umflügelt  
Die beschattete Bucht,  
Und im See bespiegelt  
Sich die reife Frucht.*

Goethe schrieb die erste Fassung des Gedichts anlässlich einer Bootspartie, die er während einer Schweizreise 1775 auf dem Zürichsee mit Freunden unternahm. Seine endgültige Form erhielt der Text 1789, als der achte Band seiner „Schriften“ erschien. Die ursprüngliche, also noch zur Sturm-und-Drang-Zeit entstandene Version bestand aus zwei Gedichten. Sie ist der Liebesbeziehung zu Lili Schönemann, einer Frankfurter Bankierstochter, zuzuordnen. Ähnlich wie die Liebe zu Friederike Brion empfand er auch dieses Verhältnis als problematisch, weshalb es ebenfalls nur wenige Monate anhielt. Die Schweizreise war auch eine Art Beziehungsflucht.]

Im Winter 1774/1775 lernt Johann Wolfgang von Goethe in Frankfurt am Main Anna Elisabeth Schönemann kennen. Der Dichter verliebt sich in die neun Jahre jüngere Bankierstochter, und schon im April folgt die Verlobung. Doch Goethe fühlt sich bei dem Gedanken an die Heirat sowie die damit einhergehenden Zwänge, Verpflichtungen und Hindernisse unwohl. Er sehnt sich danach, frei und nur dem eigenen Willen unterworfen zu sein. Um der Situation für eine kurze Zeit zu entkommen, unternimmt er mit Freunden eine Reise in die Schweiz. Das Gedicht ist ein typisches Beispiel für die Zeit des Sturm und Drang, in der das Gefühl thematisch den Mittelpunkt der Lyrik ausmachte. Goethe möchte für sich Klarheit schaffen und eine Entscheidung zwischen der Liebe und der Freiheit fällen. Seine Überlegungen werden in das Gedicht „Auf dem See“ einbezogen, welches der sechszwanzigjährige Dichter nach einer Kanufahrt auf dem Züricher See am 15. Juni 1775 in seinem Tagebuch notiert. Die zweite Fassung erarbeitet er für die Veröffentlichung im Jahr 1789. Das Gedicht erscheint demzufolge auf den ersten Blick wie ein Erlebnis- oder Naturgedicht. Doch ist in diesem außerdem eine tiefere Wahrheit inbegriffen.

<https://lektuerehilfe.de/johann-wolfgang-von-goethe/gedichte/analyse-und-interpretation/auf-dem-see>